

Matthäus 25, 1-13

gehalten:

am 22. November 2015 (Ewigkeitssonntag) in Brunsbrock (St. Matthäus-Gemeinde)

am 22. November 2015 (Ewigkeitssonntag) in Stellenfelde (St. Matthäus-Gemeinde)

Kanzelsegen: Gnade sei mit euch und Friede von dem, der da war und der da ist und der da kommt, unserem Herrn und Heiland Jesus Christus. Amen.

Gottes Wort für die Predigt ist das Evangelium für den Ewigkeitssonntag. Es steht beim Evangelisten Matthäus im 25. Kapitel:

- 1) Jesus sprach zu seinen Jüngern: Dann wird das Himmelreich gleichen zehn Jungfrauen, die ihre Lampen nahmen und gingen hinaus, dem Bräutigam entgegen.**
- 2) Aber fünf von ihnen waren töricht und fünf waren klug.**
- 3) Die törichten nahmen ihre Lampen, aber sie nahmen kein Öl mit.**
- 4) Die klugen aber nahmen Öl mit in ihren Gefäßen, samt ihren Lampen.**
- 5) Als nun der Bräutigam lange ausblieb, wurden sie alle schläfrig und schliefen ein.**
- 6) Um Mitternacht aber erhob sich lautes Rufen: Siehe, der Bräutigam kommt! Geht hinaus, ihm entgegen!**

7) Da standen diese Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen fertig.

8) Die törichten aber sprachen zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, denn unsre Lampen verlöschen.

9) Da antworteten die klugen und sprachen: Nein, sonst würde es für uns und euch nicht genug sein; geht aber zum Kaufmann und kauft für euch selbst.

10) Und als sie hingingen zu kaufen, kam der Bräutigam; und die bereit waren, gingen mit ihm hinein zur Hochzeit, und die Tür wurde verschlossen.

11) Später kamen auch die andern Jungfrauen und sprachen: Herr, Herr, tu uns auf!

12) Er antwortete aber und sprach: Wahrlich, ich sage euch: Ich kenne euch nicht.

13) Darum wachet! Denn ihr wisst weder Tag noch Stunde.

Wir beten: Lieber Vater im Himmel, am Ende des Kirchenjahres denken wir viel über das Leben, vor allen Dingen aber auch über das Sterben nach. Wir bitten dich deshalb darum, dass du uns gerade in dieser Zeit tröstest durch dein Wort und uns Jesus Christus neu vor Augen stellst, der dem Tod die Macht genommen hat und für alle Menschen die Möglichkeit des ewigen Lebens gebracht hat. Gib uns zum Hören und Reden dieser Predigt nun deinen Heiligen Geist. Amen.

Liebe Schwestern und Brüder in unserem Heiland Jesus Christus,

wenn man bei der Suchmaschine „google“ im Internet den Begriff „Der schönste Tag im Leben“ eingibt, werden einem zig Seiten gezeigt mit Hilfen und Tipps, die nur von einem Thema handeln: „Hochzeit“.

Dort sind viele Hinweise für Brautleute zu finden, wie sie zu ihrer „perfekten Hochzeit“ kommen. Da ist von kreativen Einladungskarten zu lesen, von der romantischen Trauung am Strand beim Sonnenuntergang, von weißen Tauben für die Kirche und von einer glutenfreien Hochzeitstorte... Alles möglich für die Brautleute.

Und die Gäste? Ja, die bekommen in der Regel dann diese kreative Einladungskarte, tragen sich den Termin ein und warten. Klar: Die eingeladenen Frauen fangen an zu jammern, dass sie ein neues Kleid für die Feier brauchen und die Männer schauen, ob die Größe von ihrem Anzug noch passt oder ob der inzwischen geschrumpft ist. Aber das Datum haben alle im Blick! Alle?

Meine Schwester war vor einigen Jahren zu einer Hochzeit ihrer Freundin eingeladen gewesen. Alles war vorbereitet, die Glocken läuteten, der Pastor war da, das Brautpaar war da, die Gäste waren da... nur der Organist – der war nicht da.

Kurzerhand nahmen die Gemeindeglieder das Eingangsstück in die Hand und sangen a-capella den Hochzeitsmarsch „Treulich geführt“ von Richard Wagner. Und der Organist?

Ja, der kam doch noch. Allerdings einen ganzen Tag zu spät. Doch da waren die Türen der Kirche zu und die Leute von der Hochzeit waren schon längst weg.

Von einer ähnlichen Geschichte erzählt uns Jesus heute Morgen. Du und ich sind nämlich auch zu einer Hochzeit eingeladen. Und das Schönste ist: Wir müssen da noch nicht mal hingehen, sondern Jesus wird eines Tages wiederkommen und uns zur Hochzeit abholen! Allerdings sind zwei Dinge dabei zu bedenken: 1.) Wir müssen uns auf langes Warten einstellen und 2.) der Beginn der Hochzeit kann sehr plötzlich kommen.

1.) Stellt euch auf langes Warten ein

Wer hier in Deutschland schon mal an einer Hochzeit teilgenommen hat, dem wird gleich auffallen, dass die Feier, von der Jesus im Evangelium erzählt, irgendwie anders abgelaufen sein muss.

Jesus erzählt die Geschichte aus der Sicht der Jungfrauen, besser übersetzt: „Brautjungfern.“

Die hatten natürlich auch ihre Einladungen bekommen und hatten sich vermutlich auch festliche Gewänder angezogen. Aber sie gingen damals nicht einfach zur Kirche, sondern sie waren schon bei der Zeremonie vor der eigentlichen Hochzeit dabei. Das Ganze begann nämlich damit, dass der Bräutigam vom Haus seiner Eltern zum Haus der Brauteltern ging, um seine zukünftige Ehefrau von dort abzuholen und sie in sein Haus zu führen, wo die eigentliche Feier stattfand.

Diesen Weg ging er aber nicht allein, sondern wurde dabei von einem ganzen Zug an Fackeln und Lampenträgern begleitet, unter denen sich auch die Brautjungfern befanden. Die warteten irgendwo unterwegs auf der Strecke, auf der der Bräutigam vorbeikommen sollte.

Doch nun passiert etwas, was wir in unserer westlichen Gesellschaft eigentlich schlecht verstehen: Der Bräutigam lässt lange auf sich warten!

Und das war nicht mal so ungewöhnlich. Feste Zeiten wurden in der Antike selten vereinbart. Man kam, wenn alles vorbereitet war, und das konnte sich enorm hinziehen. Langes Warten – das gehörte dazu! Und darüber hinaus schliefen alle ein, obwohl sie sich so auf die Hochzeit gefreut hatten.

Liebe Gemeinde, Jesus redet in diesem Bibelwort von seiner Wiederkunft, wenn er als Bräutigam kommt und die Hochzeitsfeier stattfinden soll. Und er möchte dich und mich dabei haben und abholen.

Doch das lange Warten darauf bis es endlich soweit ist, das kann einem ganz schön schwer werden.

„Herr Pastor, ich glaube, Gott hat mich vergessen“, sagen ältere Gemeindeglieder immer mal wieder. „Ich möchte doch so gerne heimgehen, wie lange muss ich denn noch hier auf der Erde bleiben? Was soll ich denn noch hier?“

Warten ist nicht einfach. Und gerade das hat die Menschen kurze Zeit nach Jesu Himmelfahrt beschäftigt, weil sie damit gerechnet hatten, dass er *bald* wiederkommen würde. Und sie haben darunter sehr gelitten. Und auch heute leiden viele Menschen darunter, weil sie schwere Qualen, Folter, Krieg oder Krankheit und Todesschmerzen erfahren: „Herr, wie lange noch?“. Und der Bräutigam kommt einfach nicht. Ja, das lange Warten kann sehr schwer fallen. Und da bleibt einem nichts anderes übrig, als die Hände in den Schoß zu legen, zu beten und zu sagen: „Komm, Herr Jesus und hilf mir“ oder „Komm, Herr Jesus, hol mich bald.“ Und Jesus hört diese Gebete zu 100%! Gut, wenn wir da zu ihm beten und so weiterhin Kontakt zu ihm halten, denn es gibt auch die andere Reaktion:

Hast du schon mal an einer Bushaltestelle gewartet und gewartet, weil der Bus nicht kam? Wie lange? 5 Minuten? 10 Minuten? Spätestens nach 20-30 Minuten kannst du ganz fest davon ausgehen, dass der Bus nicht mehr kommen wird.

Und diese Situation übertragen viele Menschen leider auch auf das Kommen Jesu. Sie rechnen dabei nur in Jahren. „Jesus? Auf den warten wir schon lange! Nicht 10 Jahre, nicht 100 Jahre, sondern schon 2000 Jahre. So langsam müssen wir davon ausgehen, dass er nicht mehr kommen wird.“

Ja, das lange Warten kann sehr schwer fallen.

Und auch unsere Brautjungfern in dem Gleichnis, das Jesus erzählt, verlieren langsam aber sicher die Kraft und schlafen ein. Und zwar alle: Die klugen und die törichten Jungfrauen.

Wir merken: Auch wenn wir Christen in der Erwartung leben, dass Jesus Christus bald wiederkommt, denken wir nicht zu jeder Tages- und Nachtzeit darüber nach. Wir gehen unseren normalen Gewohnheiten nach: Essen, Trinken, Arbeiten, bauen Häuser, kümmern uns um die Familie, machen Urlaub, schlafen ein. All das gehört dazu. Wir können nicht pausenlos wach sein und unsere Aufmerksamkeit ausschließlich auf den Jüngsten Tag richten, weil wir auch im Hier und Jetzt leben

und unsere Aufgaben haben. Aber, und das ist bei den Mädchen der Fall: Die Lampen brennen weiter, die freudige Erwartung auf den Bräutigam, die erhellt ihr Alltagsleben und ist im Hintergrund dabei, auch wenn sie darüber einschlafen.

Und dann? Ja, dann kann

2.) der Beginn der Hochzeit sehr plötzlich kommen

Der Bräutigam kommt: Alle wachen auf und wollen ihre Sachen zusammensammeln und ihm entgegengehen, doch: Es gibt ein Problem. Matthäus berichtet uns:

Um Mitternacht aber erhob sich lautes Rufen: Siehe, der Bräutigam kommt! Geht hinaus, ihm entgegen!

Da standen diese Jungfrauen alle auf und machten ihre Lampen fertig.

Die törichten aber sprachen zu den klugen: Gebt uns von eurem Öl, denn unsre Lampen verlöschen.

Da antworteten die klugen und sprachen: Nein, sonst würde es für uns und euch nicht genug sein.

Wir wissen wie die Geschichte ausgeht: Die eine Hälfte der Brautjungfern nimmt an der Feier teil, die andere kommt zu spät und wird nicht mehr hereingelassen. Zugegeben: Es wirkt etwas seltsam, warum der Bräutigam die Brautjungfern, die er vorher doch extra eingeladen hatte, nun nicht mehr kennen soll.

Und es war in der Tat eher ungewöhnlich, dass man zu spät kommende Gäste nicht mehr hereinlies. Dass das hier aber trotzdem passiert, zeigt, dass es hier nun darum geht, was das Gleichnis eigentlich sagen will:

Für uns, die wir auch zur Hochzeit eingeladen sind und Jesus uns abholen will, gilt es vorbereitet zu sein, denn es gibt ein „zu spät“. Die Zeit, in der es möglich ist, am Fest in der Ewigkeit teilzunehmen, die ist begrenzt.

Für den Organisten vom Beginn der Predigt wäre es wichtig gewesen, dass er rechtzeitig zur Trauung gekommen wäre, um die Orgel zu spielen, um dabei zu sein. Und genauso wichtig ist es auch für uns, dass wir dabei sind, wenn Jesus uns zu sich ruft, dass wir bereit sind.

Wie das aussehen kann? Indem ich schon heute zu Jesus Christus in Verbindung stehe, indem ich mir mein Öl für die Beziehung, für den Glauben an ihn immer wieder durch ihn selbst schenken lasse und zwar da, wo er es gesagt hat, dass er sich finden lassen will: In seinem Wort, im Gebet, im Heiligen Abendmahl, in der Gemeinschaft der Christen im Gottesdienst, weil er selbst sagt: **„Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen“**.

Jesus möchte zu jedem einzelnen von uns persönlich in Verbindung stehen. Deshalb kann ich mir das „Öl“ auch nicht von irgendjemandem ausleihen: Mein christlicher Ehepartner, mein frommer Vater, meine gläubige Großmutter, sie können vielleicht ein Vorbild oder eine Hilfe für meinen Glauben sein, aber letztlich stehe ich am Ende allein vor dem Bräutigam und tue gut daran, wenn ich sein Kommen einkalkuliere.

Wenn ich mich auf Dauer von ihm entziehe, kann das „Öl“ in den Lampen sehr schnell zu Ende gehen und die Wartezeit auf Jesus und meine Beziehung zu Jesus leiden darunter. Das ist mit einer Beziehung im menschlichen Leben immer so: Wenn sie nicht gepflegt wird, dann zerbricht sie leicht.

Und warum sollte man das wollen? Warum sollte man das Beste, was noch kommt, verpassen wollen?

Wie heißt es bei der Suchmaschine: „Der schönste Tag im Leben“. Das ist die Hochzeit! Die Feier, zu der Jesus uns einmal abholen möchte.

Und er hat schon alles vorbereitet für diese perfekte Hochzeit: Das wird eine traumhafte Feier werden. Vielleicht nicht mit weißen Tauben, dafür aber so, wie es uns in der Offenbarung der Seher Johannes beschrieben hat: **„Gott wird abwischen alle Tränen von ihren Augen, und der Tod wird nicht mehr**

sein, noch Leid noch Geschrei noch Schwere wird mehr sein.“

Sind das nicht traumhafte Aussichten, gerade wenn wir an unsere verstorbenen Gemeindeglieder und unsere Trauer denken? Oder an die Anschläge von Paris?

Und auch für die Kleidung wird gesorgt sein, wenn der Seher Johannes schreibt: **„Ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott aus dem Himmel herabkommen, bereitet wie eine geschmückte Braut für ihren Mann.“**

Und vielleicht wirst du dort im Himmel keine glutenfreie Hochzeitstorte bekommen, aber in der Offenbarung heißt es dafür: **„Ich will dem Durstigen geben von der Quelle des lebendigen Wassers umsonst.“**

Und die kreative Einladungskarte in Form der Bibel haben wir schon. Dort hat er hineingeschrieben, dass er am Kreuz dafür gesorgt hat, dass wir freien Eintritt zu der Feier haben. Wir müssen noch nicht mal ein Geschenk mitbringen, weil er mit seinem Blut für alles bezahlt hat. Wahnsinn, oder? Bleibt nur die Frage: Wann die Feier losgeht?

Och, das kann noch dauern und trotzdem: Es wird bald soweit sein. Amen.

Kanzelsegen: Und der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, bewahre eure Herzen und Sinne in Christus Jesus. Amen.